



## Philip-Morris-Forschungspreisträger 2001

### Molekularbiologie und Urbanologie

Der Preisstifter

- Lesen Sie auch: "Affige Tischmanieren"
- Lesen Sie auch: "Chemie ohne Knalleffekte"

Eine Pinzette aus Laserlicht, ein millimetergroßer Wurm als Modell für den menschlichen Körper, Bodenschätze im Meeresgrund und der Blick auf die Geschichte der Stadtkulturen werden in diesem Jahr mit dem Philip-Morris-Forschungspreis ausgezeichnet. Diese Entscheidung der Jury hat die Philip-Morris-Stiftung am Mittwoch in München bekannt gegeben. Damit teilen sich vier Forscherteams aus München, Bernried, Zürich und Kiel die mit 200 000 Mark dotierte Auszeichnung. Sie wird am 20. Juni verliehen.

#### links

- Das Genzentrum der Uni München
- Lesen Sie auch: "Paul-Ehrlich-Preis"



Demnach erforscht der Molekularbiologe Prof. Ralf Baumeister vom Genzentrum der Universität München, wie Gene bei Mensch und Tier wirken. Statt dafür Mäuse zu verwenden, habe Baumeister herausgefunden, dass

sich für solche Untersuchungen der nur millimetergroße Fadenwurm *Caenorhabditis elegans* mitunter besser eigne. Mehr als die Hälfte aller beim Menschen bekannten Gene finde sich auch in dem anspruchslosen, durchsichtigen Wurm. Er zeigt ähnliche Reaktionen wie der menschliche Körper.

#### links

- Prof. Bernd Roeck
- ...wirkt an der Universität Zürich
- Lesen Sie auch: "Hafen-City"
- Lesen Sie auch: "Wohlfühlstadt statt Viereckswüste"



Der aus Augsburg stammende Historiker Prof. Bernd Roeck von der Universität Zürich hat nach Ansicht der Jury eine neue wissenschaftliche Disziplin aus der Taufe gehoben: die historische Urbanologie. Sie untersucht, warum Städte für ihre Bewohner zu allen Zeiten als

Lebensräume ganz besonders interessant waren. Die Forschungen zeigen, wie und warum sich soziale und gesellschaftliche Verhältnisse in den Städten entwickelt haben. Ziel der neuen Disziplin sei es, den Blick für Gegenwart und Zukunft zu schärfen.

- Lesen Sie auch: "Intelligentes Skalpell"
- Lesen Sie auch: "Mit dem Laser Krebs eingrenzen"



Die Biologin Karin Schütze aus Bernried hat Techniken entwickelt, um winzige Zellen festzuhalten, ohne sie zu berühren. Die Forscherin benutzt dazu scharf gebündeltes Laserlicht. Somit sei es möglich, einzelne Zellen zu isolieren. Die Laserpinzette werde zusammen mit

dem Mikroskop zum universellen Werkzeug der modernen Bioforschung, teilte die Stiftung mit.

#### links

- "Das Geomar-Forschungszentrum Kiel"
- Lesen Sie auch: "Energie aus Schlamm"



Vierter Preisträger ist der Umweltgeologe Prof. Erwin Suess vom Geomar-Forschungszentrum in Kiel. Er sieht in den Methanhydrat-Vorkommen im Boden der Tiefsee einerseits eine schier unerschöpfliche Energiequelle. Der Brennwert der

Methanhydrate übertreffe denjenigen aller bekannten Öl-, Gas- und Kohlereserven. Suess habe als erster die physikalischen Eigenschaften der Gashydrate entschlüsselt, erklärte die Jury.

Der Preis wird 2001 zum 19. Mal verliehen. Die Philip Morris Stiftung will damit Berührungspunkte zu Wissenschaft und Forschung abzubauen. Der amerikanische Zigarettenhersteller und Lebensmittelkonzern Philip Morris der weltgrößte Zigarettenanbieter.

18.01.2001  
nano online / dpa

[nano Startseite](#)

[3sat Startseite](#)

copyright 3sat online